

Laibacher Zeitung.

N. 137.

Montag am 20. Juni

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. In derate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amthlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J., die Enthebung des Dompropstes bei dem Capitel zu Sebenico in Dalmatien, Stephan Vaccotich, von der Stelle des Diöcesan-Schulen-Oberaufsehers aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand zu gestatten und den Canonicus Eugi Gelotta zum Schulen-Oberaufseher der Diöcese Sebenico allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Handelsministerium hat die von der Handels- und Gewerbekammer in Budweis für das laufende Jahr vorgenommene Wahl des Schiffmeisters Adalbert Lanna zu ihrem Präsidenten und des Müllermeisters Anton Kobl zum Vicepräsidenten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

W e s t e r r e i c h.

Wien, 16. Juni. Se. Maj. der König von Baiern hat gestern Nachmittag um 2 Uhr Se. D. den Fürsten Metternich in seiner Villa am Rennwege mit einem Besuche beehrt und verweilte beinahe eine Stunde bei demselben.

— Se. Maj. der König von Baiern hat gestern den apostol. Nuntius, Hrn. Viale Presà, und den Hrn. Erzbischof D. Ritter v. Rauscher in einer besondern Audienz empfangen.

— Der neuermählte Erzbischof von Breslau, Herr Heinrich Förster, wird im Laufe des nächsten Monats hier erwartet, um sich Sr. Maj. dem Kaiser vorzustellen, da bekanntlich ein Theil der Diöcese das österreichische Gebiet berührt.

— Wegen Errichtung einer Filial-Comptoir-Anstalt in Brody, in ähnlicher Weise, wie solche jetzt in Lemberg besteht, sind Verhandlungen im Zuge. Einstweilen und bis zur definitiven Entscheidung wurde vom Handelsstande das Ansuchen gestellt, damit bei der Comptoir-Anstalt auch die Wechsel gut accreditirter Handels- und Gewerbeleute aus andern Städten Galiziens escomptirt werden.

— Bekanntlich ist in einigen Mittelstädten, in denen sich keine Stempelämter befinden, zur Erleichterung des Handelsstandes gestattet, daß die Gebühr von Wechseln den Steuerämtern entrichtet werden kann, mit welcher Manipulation aber, wie es sich später zeigte, verschiedene Uebelstände verbunden sind. Um diesen zu begegnen, ist bei dem Ministerium beantragt worden, Stempelmarken für derlei Wechsel einzuführen, welche durch die Steuerbeamten an die Parteien verabfolgt, aufgeklebt und zur Verhinderung der Wiederbenützung mit dem Datum bezeichnet würden.

— Aus vielen Gegenden Böhmens laufen Berichte von Verheerungen ein, welche zahlreiche Insectenschwärme von solcher Dichtigkeit, daß sie, wo sie vorüberflogen, eine völlige Finsterniß bewirkten, an Feldern und Bäumen anrichteten.

— Durch die Vorsorge des Herrn Bischofs wird in Leitmeritz ein Institut der so sehr gerühmten „Schulschwester für christliche und vollständige Erziehung weiblicher Jugend“ eröffnet werden.

— Nach dem „Journal für Chemie“ werden Versuche gemacht, die Thätigkeit der Vegetation durch

Zuführung von Ammoniak in die Luftschichten zu entwickeln. Dieß Mittel besonders in Treibhäusern angewendet, kräftigt nicht nur die Vegetation in außerordentlicher Weise, sondern verändert auch ihren Gang, indem die Ausübung gewisser Functionen beschleunigt wird.

Wien, 17. Juni. Se. kaiserl. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht, Gouverneur von Ungarn, ist heute Nachmittags 3½ Uhr im besten Wohlsein aus Szarmar, mit einem Separatzuge der Nordbahn, hier angekommen und hat sich kurz darauf nach Schönbrunn verfügt.

— Aus Graz wird geschrieben: Se. Majestät der Kaiser besuchte auf Allerhöchstem letzten Ausfluge nach Neuhäus auf der Rückfahrt von der Jagd im steirischen Jagdcostume auch den Brandhof und wurde erst durch die Einzeichnung des höchsten Namens in das Fremdenbuch erkannt. Ebenso besuchte Se. Majestät gleichfalls unerkannt das k. k. Gusswerk bei Mariazell, fuhr dann über Mariazell, wo Allerhöchstderselbe einige Zeit in der Kirche verweilte, nach Neuhäus, allwo in Begleitung des Generaladjutanten und eines Lakaien in dem ganz einfachen Wirthshause übernachtet wurde. Erst die blanken Thaler, bei der Abreise vertheilt, ließen in dem Gaste Se. Majestät erkennen.

— Wie sehr sich Se. Majestät der König von Baiern für Kunst und Wissenschaft interessirt, zeigt sich neuerdings, daß am 14. d. den Herren Arnet, Karajan, Schmel und Grillparzer die hohe Ehre zu Theil wurde, zu Sr. Majestät beschieden zu werden, Allerhöchstwelcher sich durch längere Zeit mit diesen bekannten Notabilitäten der Literatur unterhielt. Gestern wurde dem Dichter Halm die gleiche Ehre zu Theil, und Se. Maj. forderte denselben allergnädigst auf, Ihm seine neuesten Gedichte zu überreichen.

— Der „Allg. Ztg.“ schreibt man von der türkischen Gränze: Die Berichte aus Montenegro sprechen übereinstimmend von dem Enthusiasmus für Oesterreich und ganz besonders für den ritterlichen Kaiser, welchen Fürst Danilo, der Senatspräsident und die Personen seines Gefolges bei ihrer letzten Reise nach Wien persönlich gesehen und gehört. Die Dankbarkeit dieses seiner geographischen Lage wegen wichtigen Ländchens ist Oesterreich für lange Zeit erworben, und die rüstigen Söhne der schwarzen Berge brennen vor Begierde, sie zu betheiligen.

— Fürst Menschikoff hat vor seiner Abreise ein Rundschreiben an sämmtliche russische Consulate in den türkischen Staaten erlassen, worin er dieselben von den Beweggründen seiner Abreise in Kenntniß setzt und sie dahin verständigt, weitere Befehle abzuwarten, bis dahin sich, nach wie vor, eines guten Einvernehmens mit den Localbehörden und der Einwohnerchaft zu befleißigen, die laufenden Geschäfte so schnell wie möglich zu erledigen und keine neuen mehr einzuleiten.

— Zur Regulirung der Sequesterangelegenheiten werden in Mailand und Venedig Commissionen niedergesetzt, bei welchen sich alle zu melden haben, welche Ansprüche auf die sequestrirten Güter erheben zu können glauben. Gegen die Beschlüsse der Commission bleibt der Recurs an das k. k. Ministerium offen.

— Da wiederholte Fälle vorgekommen sind, in welchen von den Stellungsobrigkeiten bei den jährlichen Recrutirungen Individuen mit dem angeblich stellungspflichtigen Alter in die Classificationslisten

aufgenommen wurden, ohne sich von der Richtigkeit des Alters die genaue Ueberzeugung verschafft zu haben, während derlei Individuen nach der Assecurirung ohne alle Beschwerde die Befehle über ihr wahres Alter beibringen, wurde bekannt gegeben, daß die Folge einer solchen Fahrlässigkeit nicht nur in der Verpflichtung zur Stellung eines andern Mannes besteht, sondern daß auch alle dem Aerar dadurch gewordenen Unkosten ersetzt werden müssen.

— Man schreibt aus Arab: Am 9. d. Mts. erregte eine Windhose, welche in nördlicher Richtung von der Stadt sich zeigte, allgemeine Aufmerksamkeit. Die Säule war beinahe zehn Minuten sichtbar. Sie hat unweit der Pusta Bizes Bäume entwurzelt, und den Boden klaffertief aufgerissen. Drei Kohlenwägen, welche unbespannt auf dem Orte standen, welche die Säule erreichte, wurden einige Schritte weit geschleudert und gänzlich zertrümmert.

— Die k. k. Menagerie in Schönbrunn wird nächstens durch zwei Elephanten vermehrt werden, da sich zwei Prachteremplare dieser Thiere auf dem Wege von Ostende nach Wien befinden.

— Wie man der „Tr. Ztg.“ aus Wien, 15. Juni schreibt, wurden im Handelsministerium die Beratungen über die allgemeinen Grundzüge des Gewerbegesetzes geschlossen, und es werden im Laufe der nächsten Woche jene über die besondern Zweige der verschiedenen Gewerbgattungen beginnen, wozu von Seite des Herrn Handels- und Finanzministers von Baumgartner eine eigene Commission niedergesetzt wurde. Ueber den Inhalt der allgemeinen Grundzüge des zu erwartenden Gewerbegesetzes verlautet, daß hierbei vor Allem auf die in's Werk gesetzte Zoll- und Handelseinigung, so wie auf das von der Regierung angenommene Schutzollsystem Rücksicht genommen wurde, ohne jedoch den Bedürfnissen der Gewerbwelt nahe zu treten, oder mit solchen Reformen vorzugehen, welche das corporative Leben der Gewerbwelt und deren Gerechtfame schmälern könnten. Sowie dem Handel, soll auch den Gewerben der ausgiebigste Schutz gewährt, und nur jene Elemente ausgeschieden werden, welche dem Entwicklungsgange eines concurrenzfähigen Gewerbebestandes hindernd in den Weg treten könnten. Dergleichen sollen auch die zahlreichen Nachtragsgesetze, bezüglich der Gewerbe, welche seit einer langen Reihe von Jahren angewachsen und jede einheitliche Uebersicht unmöglich machen, gesammelt und einer genauen Revision unterzogen werden. Nur dürfte jene Verordnung vom September 1848, welche erst kürzlich eine bedeutende Modification erlitten und der zu Folge bei Verleihung der Gewerbe auf das locale Bedürfniß Rücksicht genommen werden sollte, gänzlich ausgeschieden, und in den Verhältnissen besser entsprechender Grundsatz angenommen werden. Der Unterschied zwischen Polizei- und Commercialgewerben soll beibehalten werden, nur dürften beide Kategorien eine bessere Sondernung erhalten, sowie überhaupt alle Zweige der Gewerbe in neue Gruppen vertheilt werden sollen, da verschiedene Gattungen durch den Umschwung und Neuerungen ihre eigentliche Bedeutung verloren, und für sich bestehend nicht mehr lebensfähig erscheinen, sondern nur zu Mißbräuchen und Ueberschreitungen der Gewerbegränzen Anlaß geben. Eben so hat sich gezeigt, daß eine zu große Zerplitterung der Gewerbgattungen jeder gesunden und kräftigen Ausbildung nur hindernd in den Weg tritt, was nicht ungerechte Klagen unter

den Industriellen hervorgerufen hat, da der einen Gattung, die als „freie Beschäftigung“ in Ausübung gebracht werden kann, oft dieselben Merkmale zum Grunde liegen, welche bei einem damit verwandten, förmlich concessionirten Gewerbe vorgefunden werden. Insbesondere soll bei den sogenannten „freien Beschäftigungen“ eine neue Ordnung und Eintheilung getroffen, und die in einigen größeren Städten in Uebung gebrachte Unterscheidung von Befugnissen und Gewerben förmlich beseitigt werden. Eine besondere Aufmerksamkeit wird dem Abschnitte über das Corporationswesen der Innungen und dem Verhältnisse zwischen Lehrherrn und Arbeiter zugewendet, wobei bisher noch viele unklare Punkte zu Streitigkeiten Anlaß gaben. Auch die Privilegien einzelner Innungen dürften bei dieser umfassenden Gesetzgebung in Betracht gezogen werden.

— Der jüngst in Berlin eingetroffene Dichter Uhl and gedenkt noch einige Zeit mit seiner Gattin dort zu weilen. Der Zweck seines gegenwärtigen Aufenthaltes daselbst sind wissenschaftliche Forschungen in der vom Staate für die königliche Bibliothek unlängst erworbenen Meusebach'schen Bibliothek behufs der Herausgabe seiner altdutschen Volkslieder-Sammlung.

— Am 26ten v. M. schlossen die zweitägigen Verhandlungen des Schwurgerichts in Magdeburg über einen Ehegattenmord mit dem von den Geschworenen über die Angeklagte ausgesprochenen Verdict „Schuldig“, worauf der Gerichtshof das Todesurtheil aussprach. Die Angeklagte, 43 Jahre alt, Tochter eines Predigers im Herzogthum Veruburg, hat, wie aus den Verhandlungen hervorging, am 16. Jänner 1842 ihren ersten Gatten, einen bürgerlichen Gutbesitzer im Anhalt-Bernburg'schen Dorfe Mühligen, durch Arsenik, den sie in eine ihm zum Essen vorgesetzte Suppe gethan, vergiftet, wahrscheinlich unter Mitwirkung ihres damaligen Liebhabers und nachherigen zweiten Ehemannes, eines vor etwa acht Tagen in der Elbe ertrunkenen Pferdehändlers. Der Leichnam des vor länger als 11 Jahren Vergifteten war wieder ausgegraben worden, und in den zusammengetrockneten Ueberresten der Milz, der Leber, des Magens u. hatte die chemische Analyse das Vorhandensein einer bedeutenden Menge von Arsenik, hinreichend, unter allen Umständen den Tod zu veranlassen, nachgewiesen.

Ueberhaupt waren die Magdeburger Affären in letzter Zeit reich an Verhandlungen wegen Mordes. Der Kaufmann Hartung in Magdeburg, der Ermordung zweier Frauen durch Gift angeklagt, und der Ermordung der Einen durch Verdict der Geschworenen für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt, hatte Nichtigkeitsbeschwerde gegen das erste Urtheil verfolgt. Das Obertribunal hat jedoch das erste Erkenntniß richtig befunden, welches nun nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung binnen Kurzem vollstreckt werden wird. Erst vor einigen Wochen erlebte man in Magdeburg die Hinrichtung eines 18jährigen Mörders.

— Ein in Rußland ansässiger Engländer veröffentlicht folgende Entdeckung: Wenn man Tabaksamen mahlt, mit heißem Wasser zu Kuchen knetet und preßt, so erhält man ein Del, das etwa 15 Procent des Stoffes ausmacht, und sich in gelinder Wärme vollkommen klärt. Es hat die Eigenschaft, schneller zu trocknen, als irgend ein bekanntes Del, und empfiehlt sich daher für die Malerei und Firnißbereitung.

* **Wien**, 17. Juni. Mehrere hiesige Tagesblätter sprechen irrthümlicher Weise von einer Zahlungssrate, welche noch von Seite Oesterreichs am 31. Juli l. J. an Rußland zu leisten wäre. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die auf frühere Rechnungsgegenstände zwischen der kaiserlich-russischen und der österreichischen Regierung Bezug habende letzte Rate vor mehreren Monaten ausgeglichen worden. (West. Spdz.)

* Ein sonst gewöhnlich gut unterrichtetes Blatt, die „Augsb. Allg. Ztg.“, läßt sich (Nr. 164 vom 13. Juni) von einem Correspondenten aus Constantinopel (30. Mai) berichten, es habe dem Vernehmen nach Fürst Menschikoff die österr. Gesandtschaft ersucht, die Protection der russischen Unterthanen in der Türkei zu übernehmen, Herr v. Kleyl aber diesem Ansuchen

nicht entsprochen; es werde somit der Repräsentant Dänemarks die fragliche Protection führen. Wir sind in der Lage, diese Angabe vollständig zu berichtigen. Der k. k. Geschäftsträger bei der hohen Pforte hat dem Ansuchen des kaiserl. russischen Botschafters, den Schutz der russischen Unterthanen für die Dauer des unterbrochenen diplomatischen Verkehrs zwischen Rußland und der hohen Pforte in Constantinopel zu übernehmen, bereitwillig entsprochen, und die k. k. österr. Gesandtschaft übt denselben seit der Abreise des Fürsten Menschikoff. (West. Spdz.)

* Se. k. k. apost. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 5. Juni 1853 zu bestimmen befunden, daß die im Alter von 36 und 37 Jahren aus der Bevölkerung zur Landwehr gestellte Mannschaft, welche sich dormalen im Regimentsverbande befindet, sogleich in die Reserve übersezt werde, in welcher überhaupt kein Mann über das 45. Jahr hinaus zu behalten ist.

Ferner haben Se. Majestät aus allerhöchster Gnade zu bewilligen geruht, daß jene Individuen, welche ursprünglich zur Landwehr gestellt worden, und seither in Verhältnisse getreten sind, durch welche sie von der Stellung in die Linie enthoben worden wären, ohne weitere Verhandlung mit Abschied aus dem Militärverbande entlassen werden. Wegen Durchführung dieser allerhöchsten Bestimmungen wird das Erforderliche ungesäumt verfügt werden.

Triest, 17. Juni. Die „Triester Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus Aegypten, Ostindien und China:

Die Einnahme von Beling durch die Birmanen, welche Anfangs so viel Beunruhigung verursachte, und nach dem Eintreffen der letzten Ueberlandspost in der englischen Journalen mit großem Eifer besprochen ward, stellt sich nach den neuesten Nachrichten als ein Vorfall von ganz unbedeutendem Belange dar. Ein Paar Beamte des Hofes von Ava hatten nämlich, theils durch Bestechungen, theils durch Drohungen, einige Hundert Birmanen zu sammeln und zu überreden gewußt, daß, wenn es ihnen gelänge, die kleine Besatzung von Beling abzuschneiden, das ganze Land gegen die Engländer aufstehen würde. Das im genannten Plage befindliche Häufchen Sepoys wurde demnach angegriffen, und der Ort genommen; die birmanischen Führer aber verrechneten sich gewaltig. Einer von ihnen versuchte die Eingebornen aufzuwiegen, wurde jedoch umgebracht und sein Kopf eingesalzen dem britischen Commissär mit der Versicherung zugesandt, daß die betreffenden Stämme ohne andern Beistand Beling nehmen und den Aufstand unterdrücken wollten.

Was die Friedensunterhandlungen mit den birmanischen Commissären betrifft, so sind über den Gang derselben und über die Personen der letzteren ausführlichere Mittheilungen eingetroffen, die manches Interessante enthalten. Die Herren kamen in zwölf vierzigrudrigen Booten, von denen drei vergoldet waren, das des ersten Ministers aber auch vergoldete Ruder hatte, was, mit den vergoldeten Sonnenschirmen, eine recht hübsche Wirkung hervorbrachte. Ein Offizier von „Sesostri“, in einem besonderen Boote, zeigte ihnen den Weg, und sie wurden am Landungsplatz, wo eine Ehrenwache aufgestellt war, mit Salven begrüßt. Der erste Minister war auf die geschmackloseste groteske Weise gekleidet und trug einen vergoldeten Hut, der einer Pagode gleich und mit Schellen oder ähnlichem Klingklang behängt war, während sein Rock aus lauter Flügeln zusammengesetzt schien, wobei scharlachrother und grüner Sammet mit Edelsteinen verschwenderisch angebracht war. Hand in Hand mit dem Minister ging ein Prinz, Dunkel des gegenwärtigen Königs; voraus schritten 4 Stabträger mit gelben Hüten, dann sechs Leibgardisten, welche prächtige Säbel trugen, deren Scheiden und Handgriffe mit Gold und Rubinen geschmückt waren. Hinter ihnen kamen die Sonnenschirmträger, dann zwei Beamte geringeren Ranges, Dienerschaft mit Betelbüchsen u. s. w., und im Audienssaale, der zu diesem Zwecke aus Bombusrohr errichtet worden war, wurden sie von den britischen Commissären begrüßt, wobei eine Salve von 19 Kanonenschüssen abgefeuert wurde. Am ersten Tage machte man wenig Geschäfte, und es wurde ihnen bis zum 8. Zeit gelassen,

sich über ihre Vorschläge zu bestanden. Da erklärten sie sich bereit, einen Vertrag zu unterzeichnen, bemerkten jedoch, daß es sich nicht bloß um Abtretung Pegu's handle, sondern noch um andere Dinge, wegen deren sie sich um neue Verhaltungsbefehle nach Ava wenden müßten. Dazu bedürften sie aber sechs Wochen, denn, — sagte der Bevollmächtigte auf die Einwendung Capitän Phayre's, daß ein Monat genug sei, ich kann jetzt wegen der Hitze nicht so schnell reisen. Auf die Drohung, daß der Fluß abermals blockirt werden würde, entgegnete der Minister, daß er mit der Absicht gekommen sei, einen Vergleich im Sinne der Proclamation des Generalgouverneurs zu treffen; daß hingegen der vorgeschlagene Vertrag neue Vollmachten fordere, und daß es hart sei, wenn man dem neuen Könige strengere Bedingungen auferlege, als dem früheren, während jener stets für den Frieden gewesen, und mit Gefahr seines Lebens sich gegen letztern aufgelehnt habe. Die Blokade wurde deffenungeachtet erneuert, und man glaubt kaum, daß der Generalgouverneur die verlangten Zugständnisse bewilligen werde. Es handelt sich, wie es scheint, hauptsächlich um einen Seebafen, den die Birmanen sich erhalten zu sehen wünschen, und um die Provinz Lounghoo zwischen dem Irawaddy und dem Flusse Sitang, die allerdings nicht zu Pegu gehörte, allein prächtige Teakwälder enthält, nach denen die Briten schon lange lüstern sind. Dieser Gränzstreit, den ein Jesuit und ein Portugiese, Namens Antony, welche die birmanischen Bevollmächtigten begleiteten, zu Gunsten der Regierung von Ava zu wenden trachten, wird übrigens von mancher Seite als bloßer Vorwand betrachtet, den die Birmanen benützen wollen, um Zeit zu gewinnen und inzwischen einen Guerilla'skrieg zu organisiren, dem eine befestigte Stadt im Innern zum Stützpunkte dienen soll.

Die Puritaner im britischen Parlamente, welche sich von ihrem Schrecken über die Einverleibung Pegu's noch kaum erholt, erhalten Anlaß zu neuen Beschwerden, indem die „Bombay Gazette“ die Absicht der Regierung verkündet, sich für ihre Forderungen an den Nizam dadurch bezahlt zu machen, daß sie einen Theil seiner Besitzungen mit den ostindischen Präsidenschaften vereinigt. Der Nizam, dessen Finanzen bekanntlich in der größten Unordnung sind, und dem überdies ein englischer Resident auf dem Nacken sitzt, suchte Anfangs allerlei Ausflüchte, machte aber zuletzt doch gute Miene zum bösen Spiel, und trat das verlangte Gebiet ab, dessen jährlicher Ertrag von 360.000 Pfd. die Engländer als Ersatz für den ihnen gebührenden Tribut von 400.000 Pfd. anzunehmen großmüthig genug sind.

Die englisch-chinesischen Blätter bereichern die Geschichte des Kampfes zwischen der regierenden Dynastie und den Anhängern des Prätendenten durch mehrere Actenstücke, worunter wir eine auf den Mauern Nanking's angeschlagene Proclamation der letztern in Versen und ein Document hervorheben, das im Namen Lo's, des Generals für das östliche Gebiet, und Hwang's, Generalcommissärs und Mitgliedes des Kriegsrathes, erschienen ist, und unterm 2. April am Thore von Su-chou angeschlagen wurde. Darin wird von Seite der Rebellen die erste beleidigende Anspielung auf die Fremden gemacht, welche „stinkend“ genannt, und als des Menschennamens unwürdig bezeichnet werden. Man vermuthet jedoch, daß hier ein frommer Betrug im Spiele sei, den sich die Mandarinen erlauben, um die Fremden gegen die Insurgenten aufzubezeln.

Mailand, 13. Juni. Abermals ist einem lombardischen Emigranten die kaiserliche Begnadigung zu Theil geworden. Derselbe heißt Elia Polli, ist der Besitzer eines Hauses hieselbst, und hat jetzt sowohl die straffreie Rückkehr in seine Heimat als die Aufhebung des über sein Besitzthum verhängten Sequesters erwirkt. Derselbe hielt sich zuletzt im Piemontesischen zu Meina in der Provinz Novara auf, und machte sich in der letzten Zeit durch politisches Wohlverhalten vortheilhaft bemerkbar. Obwohl früher bedeutend compromittirt, gehörte er doch nicht den Reihen der gefährlichsten Verschwörer an, und erwarb sich selbst während der Revolutionsperiode durch die Verhinderung der Flucht der Criminalsträflinge und einige Bemühungen zur Sicherung des Privateigen-

thums ein anerkanntes Verdienst um die öffentliche Ordnung. Seine Begnadigung erfolgt, wie die des Conte Greppi, gegen die einfache Unterzeichnung eines Reverses, worin derselbe für die Zukunft ein den Pflichten der Loyalität und Unterthanenehre entsprechendes Verhalten verspricht.

Aus Mailand, 14. Juni, wird der „Triester Ztg.“ geschrieben: Letzten Donnerstag begab sich eine Deputation der Stadt Bergamo nach der k. k. Villa bei Monza zum Feldmarschall Grafen Radetzky, um dessen Beistand nachzusuchen, damit die lombardisch-venetianische Eisenbahnlinie nicht direct mit Benützung des schon im Verkebr stehenden Zweiges Milano-Treviglio mit unserer Stadt verbunden, sondern mittelst einer zeitraubenden und kostspieligen Curve über Bergamo und Monza geführt werden möchte. Der leidige Streit über die Richtung jener Bahn, der während des ersten Generalcongresses in Mailand im Jahre 1840 zur hellen Flamme auslodend beide Städte lange entzweite, hat unserm Lande und dem öffentlichen Verkebre allzu tiefe Wunden geschlagen, als daß wir dessen Wiedererwachen nach vieljährigem Schlummer nicht ernstlich bedauern sollten. Die Nachteile einer Verzögerung bei Eröffnung der ganzen Bahnlinie, die Mehrausgabe vieler Millionen Gulden für eine mit bedeutenden Terrainschwierigkeiten verbundene Abweichung und die unverantwortliche Verwerfung eines schon im Betrieb stehenden, trefflich ausgeführten Zweiges (Milano-Treviglio) der directen Linie um jener Curve willen, die sich über Monza an ein altes Schienengeleis anschließen müßte, das in keiner Beziehung den Anforderungen zu entsprechen vermag, die man, nach den schon ausgeführten Bahnsectionen und in Anbetracht der hohen Wichtigkeit dieses Verkehrsmittels selbst, an die lombardisch-venetianische Ferdinandsbahn zu stellen berechtigt ist. . . . diese Nachteile, meinen wir, sprechen der geraden Richtung von Cuccaglio nach Treviglio zu laut das Wort, als daß wir befürchten dürften, i. h. tere könne aus Nebenabsichten oder Parteilichkeit der Curve oder Verlängerung über Bergamo nachgesetzt werden.

Die Seidenzucht nimmt heuer in unsern Provinzen ihren regelmäßigen Fortgang und berechtigt zu den schönsten Erwartungen auf gesegneten Erfolg; doch sind in diesem Jahre die Entwicklungsperioden des Wurmes selbst sehr verschieden eingetreten, je nachdem hier oder dort der Maulbeerbaum früher oder später zum Ausbruch gekommen, und den Seidenbauern das Anlegen des Samens angerathen hat. Die Seidenernte wird daher auch in der Lombardei zu sehr verschiedenen Zeitpunkten mit einem beiläufigen Unterschiede von 15–20 Tagen eintreten. Im Allgemeinen hat sich überall ein sehr fühlbarer Mangel an Maulbeerblättern herausgestellt, was den Preis dieses ausschließlichen Nahrungsmittels für die Seidenwürmer zu einer Höhe getrieben hat, die seit Menschengedenken hier beispiellos dasteht. Man zahlt gegenwärtig durchschnittlich für unser Pfund, à 28 Unzen, 9 Soldi.

Deutschland.

München, 10. Juni. Die „Neue Münchener Zeitung“ spricht sich in einem Artikel über die Auswanderungsfrage dahin aus, daß zwar die Freiheit der Auswanderung in Deutschland nicht einer Beschränkung unterworfen werden solle, wohl aber es Pflicht der Regierung sei, der Verführung zur Auswanderung, wie sie von den Agenten vielfach geübt und wodurch eine künstliche Auswanderungsmanie erzeugt werde, das Handwerk zu legen. Im Anschluß daran hebt die „N. M. Z.“ die volkswirtschaftliche Seite der Sache hervor, und wirft die Frage auf, ob es nicht möglich sei, die abgehenden Arbeitskräfte und Geld- u. Werthe auch noch jenseits des Meeres für das Mutterland nutzbar zu machen? Die „N. M. Ztg.“ glaubt, daß die Summe dessen, was die Auswanderer an Geld und Geldeswerth mitnehmen, sich jährlich auf circa 45 Millionen Gulden belaufe, und knüpft daran folgende Ausführung:

„Diese Summe mag Manchem etwas überraschend und wohl zu hoch gegriffen erscheinen. Bei einem nähern Einblick in die betreffenden Verhältnisse

muß indessen jeder Zweifel schwinden. Nach sicheren Erhebungen betragen die im Jahre 1851 über Bremen und Hamburg Ausgewanderten 60.200 Personen. Die Zahl der Auswanderer, welche sich in einem nichtdeutschen Hafen einschiffen, wie in Havre, Antwerpen, Rotterdam u., war, wie immer, so auch in jenem Jahre, größer. Sichere Erhebungen haben darüber nicht Statt finden können, annähernd wird aber die Zahl mit 70.000 angegeben. Nimmt man nur 67.800 Personen an, so würde das mit der Zahl der über Hamburg und Bremen Ausgewanderten eine Gesammtsumme von 128.000 Köpfen ergeben. Nach den Ermittlungen amerikanischer Statistiker bräuche jeder Kopf etwa 200 Dollars an Geld oder Geldeswerth nach Amerika mit. Will man aber nicht so viel, sondern nur etwa 350 fl. pro Kopf annehmen, so ergibt das auf 128.000 Köpfe doch schon eine Gesammtsumme von 44.800.000 fl. Diese Summe gilt für 1851. Im verfloffenen Jahre war die Zahl der Auswanderer stärker als 1851, und es ist kaum zu bezweifeln, daß sie in diesem Jahre nicht wieder stärker werden sollte, als 1852. Daß jene Werthsumme nun in demselben Verhältniß von Jahr zu Jahr steigt, versteht sich von selbst.“

Frankfurt, 12. Juni. Die „Fr. P. Ztg.“ erklärt: Ein hiesiges Blatt verbreitet einige Nachrichten, die Berichtigung verdienen. So erzählt es von einer ausführlichen Denkschrift der österreichischen Regierung bezüglich der Schweiz, welche die gesammte zwischen beiden Staaten geführte diplomatische Correspondenz enthalten und bereits allen Bundestagsgesandten übergeben sein soll. Es ist sicherlich keinem einzigen der Bundestagsgesandten davon etwas bekannt. Es behauptet weiter über den Ausbau von Ulm und Radstadt, daß kein Bundesbeschluß den Bau der Lagerwerke anordne. Drei einhellige Bundesbeschlüsse aus den Jahren 1841 und 1842 bestimmen diesen Bau und zwar bis in das Einzelste. Die Frage aus rechtlichem Standpunkte ist nicht, ob sie gebaut werden sollen, sondern wie die Geldmittel zu beschaffen seien, nachdem die früher und zwar als Maximumsumme bewilligten nicht ausreichen.“

Schweiz.

Weil die badischen Behörden Waffensendungen nach der Schweiz nicht passieren lassen wollten, sondern sie in Mannheim zurückbehielten, hat man sich an die französische Regierung gewendet, welche dem Wunsche des Bundesraths, den Durchpaß betreffend, mit Bereitwilligkeit entsprochen hat.

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. Der hiesige Gemeinderath hat 50.000 Fr. für die Vermählung Sr. k. Hoheit des Herzogs von Brabant ausgeworfen. Davon sollen 10.000 Fr. für Einrichtungskosten des Stadthauses, falls die Vermählung da gefeiert wird, 25.000 Fr. für einen festlichen Reiterzug, 3000 Fr. für ein großes Concert auf dem Stadthausplatze, 6000 Fr. für Beleuchtung und zwei Orchester, und 6000 Fr. für ein großes Feuerwerk, welches in der neu angelegten Leopoldstadt abgebrannt wird, gebraucht werden.

Frankreich.

Der „Moniteur“ veröffentlicht zahlreiche Beförderungen in der Marine; zwei Contre-Admirale, Laplace und Desfossés sind zu Vice-Admiralen, 4 Schiffscapitäne zu Contre-Admiralen, 10 Fregattencapitäne zu Schiffscapitänen, 22 Schiffslieutenants zu Fregattencapitänen und 36 Schiffsführer zu Schiffslieutenants ernannt worden.

Ein Blatt von Lille hat wegen Aeußerung „strafbarer und antinationaler Hoffnungen“ eine erste Verwarnung erhalten.

Nach dem „Courrier du Havre“ hat der Marineminister befohlen, alle Seelente, welche seit länger als einem Jahre verabschiedet waren, und seit vier Jahren nicht mehr auf Staatschiffen gedient hatten, unverzüglich nach Brest zu senden.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Juni. Das Wochenblatt „the Press“ behauptet, Baron Brunnow habe schon im

Frühjahr und vor der Ankunft des Fürsten Menschikoff in Constantinopel die Forderungen Rußlands an die Pforte dem Earl of Clarendon vorgelegt, um die Meinung des britischen Cabinets zu erfahren, und Lord Clarendon habe an diesen Forderungen nichts anzusetzen gehabt, und durchaus keinen Einwurf gegen dieselben gemacht. Diese Angabe beschäftigt natürlich die gesammte Oppositionspresse. „Morning Herald“ will sie bestätigen können, und versichert, im Besitz der dafür sprechenden Beweise zu sein.

Die „Independance belge“ bringt den Wortlaut des Memorandums der Pforte vom 26. Mai an die Repräsentanten von Frankreich, England, Oesterreich und Preußen. Es spricht den lebhaften Wunsch der Pforte aus, den Frieden mit Rußland zu erhalten, und die Hoffnung, daß dieser Wunsch sich verwirklichen werde, fügt jedoch bei, daß nach den letzten Ereignissen die Türkei sich in die Verfassung setzen müsse, allen Eventualitäten zu begegnen, und dieß erkläre ihre Kriegsrüstungen. Die Note spricht ferner den festen Entschluß des Sultans aus, alle Privilegien, Concessionen und Immunitäten, welche durch die alten Tractate christlichen Bewohnern jeter Confession des Reiches verliehen seien, ansrecht zu erhalten, kündigt aber keine neuen Concessionen an.

Osmanisches Reich.

Cairo, 1. Juni. Die Eisenbahnbauten zwischen hier und Alexandrien schreiten rüstig vorwärts; mehr als die Hälfte des Weges ist der Vollendung nahe, nämlich die von Alexandrien aus bis zum Nil führende Strecke, und mit gespannter, obgleich sehr verschiedenen Erwartungen, sieht man der Eröffnung dieses Theils entgegen, welche im Monat September oder October erfolgen soll. Wohl selten hat man über eine Bahn abweichendere Meinungen gehört und aufgestellt, als über diese. Es ist aber einleuchtend, daß man das Resultat dieser Bahnstrecke nicht nach dem Maßstabe europäischer oder amerikanischer Bahnen berechnen kann, und es dürfte demnach schwer sein, vor Eröffnung derselben ein richtiges Urtheil darüber zu fällen, denn sehr viel wird davon abhängen, welche Einrichtungen die Regierung in Betreff der Classen, Preise und Taxen treffen wird. Daß von einem Rentiren der Bahn vorläufig nicht die Rede sein kann, sondern daß im Gegentheil zum Fortbestand derselben die Regierung jährlich einen nicht unbedeutenden Zuschuß liefern müssen, steht wohl ziemlich fest. Die monatlich nur zweimal durchgehende Ueberlandpost mit den indischen Passagieren kann unmöglich viel zur Rentabilität der Bahn beitragen; die eingebornen Araber, welche den Dampfwagen vorläufig für das non plus ultra aller Phantasie ansehen werden, dürften nur sehr wenig Gebrauch davon machen, um so mehr, als sie, die viel mehr Zeit als Geld haben, immer vorziehen werden, per Barke nach Alexandrien zu gehen, wohin sie, freilich mit Aufwand von mehreren Tagen, aber dagegen für wenige Piafter immer leicht gelangen können.

Daß der Geschäftsverkehr der europäischen Kaufleute einen bedeutenden Aufschwung nehmen wird, unterliegt keinem Zweifel, dennoch wird aber als Hauptmittel zur Erzielung eines günstigen Resultats, immer nur der Güter-, Baumwollen- und Getreide-Transport zu betrachten sein, was nur dadurch bezweckt werden kann, daß die Frachtpreise mit dem sehr billigen Transport durch Barken in Einklang gebracht werden. Dieß aber würde vorerst, wie schon bemerkt, bedeutende Opfer und Zuschüsse von Seiten der Regierung erfordern, und wie weit letztere dazu geneigt und fähig ist, muß die Folge lehren.

Telegraphische Depeschen.

— Verona, 16. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna sind gestern Abends hier eingetroffen.

— Benedig, 16. Juni. Unbeständiges Wetter, jedoch ohne Einfluß auf die Getreidepreise; Reis überall steigend.

— Mailand, 15. Juni. Die Seidenraupenzucht in der Lombardei und in Piemont befriedigend.

— Paris, 17. Juni. Der päpstliche Nuntius Monsignor Garibaldi ist am Schlagflusse gestorben.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 18. Juni 1853.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	94 3/16
ditto v. J. 1852 zu 5 "	94 5/16
ditto " " " 4 1/2 "	84 3/8
ditto " " " 4 "	75 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	132 1/4
Bank-Actien, pr. Stück 1434 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2237 1/2 fl. in G. M.
Actien der Wien Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	845 fl. in G. M.
Actien der Oedenburg-Neufelder Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	126 1/2 fl. in G. M.
Actien der Budweis-Linz-Omudner Bahn zu 250 fl. G. M.	274 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	762 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 18. Juni 1853

Augsurg, für 100 Gulden Cur., Guld.	108 3/4 Bf.	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Br.) eins-Währ. (für 120 fl. südd. Br.)	108 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rtbl.	160 3/8 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	108 3/4 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-44 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	108 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	128 1/2 Bf.	2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 18. Juni 1853.

Kais. Münz-Ducaten Agio	15 3/8	15 1/8
ditto Rand-dto	15 1/8	15
Gold al marco	—	14 1/4
Napolcons'd'or's	—	8.47
Souverains'd'or's	—	15.10
Ruß. Imperial	—	8.54
Friedrichsd'or's	—	9.2
Engl. Sovereigns	—	10.48
Silberagio	97/8	93/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 9. Juni 1853.

Hr. Graf v. Wenckheim, k. k. Kammerer, von Preßburg nach Triest. — Hr. Graf Amadei, k. k. Statthalterrath, von Wien nach Florenz. — Hr. Philipp Köfler, k. k. Postmeister; — Hr. Carl Stummer, — Hr. Franz Steiner — und Hr. Josef Wimer, alle 3 Handelsleute und alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Moriz Mann, Particulier; — Hr. Dr. Jacob Mattei, Privatier; — Hr. John Potter, engl. Privatier — und Hr. Achille Carcaffone, Handelsmann, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Camillo Vergaglia, Privatier, von Wien nach Genua.

Den 10. Hr. Dr. Julius Sona, Concipient im k. k. Ministerium; — Hr. Nicolaus Jachiri, Privatier; — Hr. Alexand. Hoffmann — und Hr. Constantin Glayre, beide Handelsleute, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Ferd. Aschaner, k. k. Oberarzt, von Graz nach Venedig. — Hr. Freiin v. Zena, Hauptmannsgattin, von Graz nach Monza. — Hr. Maria Lichtenegger, Obergespan's Gattin, von Wien nach Triest. — Hr. Josefa Grossmann, Beamten's Gattin, von Pettau nach Mailand. — Hr. Lida Rimeri de Rocchi, Besitzerin, von Udine nach Wien. — Hr. D. Georg Henke, Privatier, von Triest. — Hr. Johann Beerhorst, Besitzer — und Hr. A. Telfan Habersham, engl. Privatier, beide von Triest nach Wien.

Den 11. Hr. Graf Wallis, k. k. Oberlieutenant; — Hr. Dr. Johann Hohenegg, Hof- und Gerichts-Advocat; — Hr. Jacob Calmus, Handelsgehilfe — und Hr. Ludwig Scholz, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Ritter von Guttenberg, k. k. Forst-rath, von Wien nach Jozia. — Hr. Anton Nicoletti, Privatier, von Wien nach Venedig — Fräulein Antonia de Mesco, Oberlieutenant's-Waise, von Venedig nach Wien. — Hr. Micheline v. Kypszewska, Private — und Hr. Carl Conrad, Kaufmann, beide von Triest nach Wien. — Hr. Josef Brower; — Hr. Nicolaus Bovorowsky — und Hr. Johann Galis, alle 3 Priester, von Wien nach Rom. — Fr. Anna Streipel, Private, von Graz nach Triest.

Den 12. Fr. Gräfin Margareth Antonie de Belgrado — und Fr. Gräfin Therese Gabrieli, beide Besitzherinnen, von Udine nach Wien. — Hr. Johann v. Guthon, k. k. Rechnungsrath; — Hr. Anton Giamviccolli, Dr. der Medicin; — Hr. Carl v. Schremsbury, britischer Unterthan — und Hr. Charles Brerly Garfidi, engl. Privatier, alle 4 von Triest nach Wien. — Fr. Elise v. Burger, k. k. Statthalter's-Gemahlin, von Triest nach Graz. — Fr. Rosa Höckl, k. k. Fortifications-Rechnungsführer's-Gattin, von Wien nach Ferrara. — Fr. Josefa Keller, k. k. Fortifications-Adjuncten's-Gattin, von Graz nach Triest. — Hr. Melnikof, k. russischer General; — Hr. Johann Gauerndorfer, k. k. Ministerial-Kanzlist; — Hr. Ritter v. Plapper, k. k. Landesgerichts-Assessor; — Hr. Joh. Epstein, Großhändler — und Hr. Anton Berg, Kaufmann, alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Christian Halström, Notar, von Wien nach Mailand. — Hr. Josef Seleni, Landschaftsmaler, von Wien nach Rom.

3. 786. (3)

Nr. 6312.

K u n d m a c h u n g.

Bei der k. k. Polizeidirection erliegt ein am 18. Mai 1852 gefundener Geldbetrag.

Da sich bisher Niemand als Eigenthümer dieses Geldbetrages gemeldet, so wird der Verlust-träger im Sinne des §. 390 des a. G. B. aufgefordert, sein bezügliches Eigenthumsrecht hieramts geltend zu machen, widrigens der Betrag nach Ablauf der gesetzlichen Frist dem Finder ausgefolgt werden würde.

K. k. Polizeidirection zu Laibach am 1. Juni 1853.

3. 857. (3)

Nr. 3018.

E d i c t.

Mit Bezug auf das dießgerichtliche Edict vom 10. März l. J., Z. 1025, wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Executionsführers und der Executen, die Termine zur executiven Versteigerung der, den Eheleuten Johann und Helena Gams von Münkendorf gehörigen Realitäten auf den 27. Juni, 27. Juli und 27. August l. J., jedesmal von Früh 9 bis 12 Uhr mit dem vorigen Anhang übertragen worden sind.

K. k. Bezirksgericht Stein am 7. Mai 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:

Konischegg.

3. 802. (2)

Nr. 2741.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Planina wird bekannt gegeben, daß dem Anton Kovazhizh von Roschance, wegen dessen dormaligen unbekanntes Aufenthaltes, wegen Empfangnahme nachstehender Tabularacte, nämlich:

1. des Pränotations-gesuches vom Bescheide 2. November 1852, Z. 9376, der Vertraud Rufež von Bigaun, ob 47 fl. c. s. c.;
2. des Intabulations-gesuches vom Bescheide 11. November 1852, Z. 9682, der Agnes und Margareth Kovazhizh von Roschance, pecto. 100 fl. und Lebensunterhaltes c. s. c.;
3. des Intabulations-gesuches vom Bescheide 11. November 1852, Z. 9688, des Anton Primschitsch von Unterschleinz, Nr. 6, ob 150 fl. c. s. c.,
4. und des Real- und Mobilar-Executions-gesuches vom Bescheide 7. December 1852, Zahl 10512, des Jacob Rot von Studenz, pecto 84 fl. und 4 fl. 15 kr. c. s. c., so wie der fernerer dießbezüglichen Schriften, der Johann Ottoniöer von Ottonica, als Curator ad actum bestellt worden sei.

Hievon wird Anton Kovazhizh wegen allfälliger eigener Wahrnehmung seiner Rechte verständigt.

K. k. Bezirksgericht Planina den 8. April 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:

Gertscher.

3. 803. (3)

Nr. 1642.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Planina wird bekannt gegeben, daß in der Executions-sache des Hrn. Franz Petsche von Altemarkt, wider Andreas Mahne von Grahovo die executiven Feilbietungs-miße ob der im Haasheger Grundbuche sub Rect. Nr. 699, vorkommenden, auf 1793 fl. bewerteten Halbhufe in Grahovo, auf den 16. Juli, den 16. August und den 17. September l. J., jedesmal früh 10 bis 12 Uhr im Orte der Realität mit dem Anhang

3. 811. (3)

III. Quartal 1853. Fünfter Jahrgang. Pränumerations-Einladung.

Für Damen!

Erscheinen wöchentlich:
Was darin geleistet wird, ist genügend bekannt.

G. M. Preise für 3 Monate.

Ausgabe Nr. 1.	jede Woche durch Post 3 fl. 30 kr.	durch Buchhandel 3 fl.	96 Seiten Text.
" Nr. 2.	ebenso 2 " 30 "	ebenso 2 "	G. M. Preis für 6 Monate:
" Nr. 3.	ebenso 1 " 30 "	ebenso 1 "	3 fl. 30 kr. direct durch Post.
			3 fl. — kr. durch Buchhandel.

Für Herren!

Erscheinen monatlich. Bringt im Jahr: 24 Blätter colorirt. Herren-Moden nebst den Patronen in natürlicher Größe.

„IRIS.“

„Iris“ die anerkannt prächtigste, und verhältnißmäßig billigste aller deutschen Moden- und Musterzeitungen, bringt nur Original-Kunstblätter, und besudelt sich nicht mit Copien und Nachstichen, wie einige Wiener und Berliner Blätter es fortwährend thun.

Der sicherste Beweis, welcher ungetheilten Günst sich „Iris“ erfreut, ist: daß deren I. Quartal l. J. in einer zweiten Auflage ganz neu hergestellt werden mußte, und selbst diese, so wie auch das laufende II. Quartal schon jetzt gänzlich vergriffen sind!

Vielseitigen Aufforderungen zu genügen, lassen wir nun, vom 15. Juli l. J. an, monatlich einmal einen „Anhang zur Iris“ Herren-Moden bringend, erscheinen; um auch hierin unübertroffen das Modernste und Prachtvollste bieten zu können, wird das Ganze, den deutschen Text und die Patronen nicht ausgenommen, in Paris selbst ausgefertigt.

Wir ersuchen zu obigen Preisen um gewohnte zahlreiche Abnahme. „Herren-Moden-Anhang“ wird nur halbjährig abgegeben. Pränumerations-Beträge sind portofrei zu adressiren:

„An die Administration der Iris in Gratz.“

Auch nehmen alle Buchhandlungen Aufträge an, und empfiehlt sich insbesondere die Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach.

anberaumt wurden, daß die Realität bei dem dritten Termine auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werde.

Der Grundbuchvertrac, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen, worunter sich die Verbindlichkeit zum Erlage eines Vadiums v. 197 fl. befindet, können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Planina den 25. Februar 1853.

3. 886. (1)

Zahnärztliche Anzeige.

F. L. Ehrwerth hat sich in seiner Vaterstadt Laibach als Zahnarzt etablirt und empfiehlt sich allgemein zur Behandlung der verschiedenen Zahnkrankheiten, wie auch zur Anfertigung künstlicher Zähne.

Insbepondere werden zur Conservirung und Verhütung der Verderbniß die Zähne gereinigt, einzelne schwarze, cariöse Stellen daran weggenommen, ungleiche oder ausgesprengte mit den andern gleich gemacht, nichtschmerzende, hohle Zähne mit einer mehrere Jahre festhaltenden metallischen Plombe ohne den geringsten Schmerz ausgefüllt, dadurch die Einwirkung der Luft und anderer Schädlichkeiten auf die Nerven vermieden, daher dem Schmerze vorgebeugt, das Fortschreiten der Verderbniß, der üble Geruch aufgehoben und die Zähne zum Kauwieder tauglich gemacht. Intensiv schmerzende Zähne oder deren Wurzeln werden mit der größten Schonung herausgenommen. Mangelnde Zähne durch die besten und schönsten französischen oder englischen Transparenz-Zähne nach den neuesten technischen Methoden ganz unkenntlich wieder ersetzt.

Die Wohnung ist am alten Markt Nr. 155, (im Buchbinder Klemens'schen Hause, 2. Stock.)

3. 888. (1)

Unerbieten.

Eine gebildete Witwe in den besten Jahren, welche selbst einer bedeutenden Wirthschaft vorstand, an Thätigkeit gewöhnt ist, wünscht entweder einer Hauswirthschaft vorzustehen, oder auch zur mütterlichen Erziehung von Kindern einen angemessenen Platz.

Auskunft darüber ertheilt der Herr Inspector Haag im Coliseum zu Laibach.

3. 821. (2)

Insekten-Vertilgungs-Linctur.

(Liquide destructive contre les insectes.)

Diese Linctur übertrifft an Güte und Wirksamkeit das persische Insecten-Pulver, sowie jedes andere, unter was immer für Namen vorkommenden Vertilgungsmittel. — Flöhe, Läuse, Schwaben, Ameisen, besonders aber Wanzen vertreibt es sicher und gewiß.

Preis: 1 Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 30 kr. G. M. Wegen Uebernahme von Depôts wende man sich an den Haupt-Depositeur Herrn Georg Simanitsch in Agram. Zu haben bei J. Paul Suppant'schitz in Laibach, Hauptverschleiß für das Kronland Krain, wo man bei Abnahme von wenigstens 1 Duzend Flacons 15 % Rabat erhält.